https://sovereignista.com/2026/10/27/the-epidemic-of-billionaires/

Die Epidemie der Milliardäre

27. Oktober 2026 | Craig Murray

Es braucht schon viel, um Zehntausende Menschen zum Aufruhr zu bewegen. Dass dies gleichzeitig in mehreren Ländern geschieht, deutet auf eine supranationale Ursache hin – und nicht auf lokale Unzufriedenheit aufgrund einer ungeheuerlichen staatlichen Ungerechtigkeit. Dass der vorübergehende Zusammenbruch von Autorität und Zurückhaltung einigen Opportunisten die Möglichkeit zum Plündern bietet, ist eine unvermeidliche Begleiterscheinung. Das macht Diebstahl jedoch nicht zur Ursache.

Es gibt einen Grund dafür, dass neoliberale Politiker in jeder westlichen Demokratie in den letzten 20 Jahren unter den Slogans „Hoffnung“, „Wandel“ oder deren verschiedenen Synonymen und Übersetzungen Wahlkampf betrieben haben. Der Grund dafür ist, dass ihnen hochbezahlte PR-Berater eingeredet haben, dass das, was den Menschen fehlt, was sie brauchen und wonach sie sich verzweifelt sehnen, Hoffnung und Wandel sind. Aufstände und Rebellionen sind äußerst riskante Handlungen, auf die nur diejenigen zurückgreifen, die sonst keine Hoffnung mehr haben.

Als ich Geschichte studierte, bildeten die europaweiten Revolutionswellen von 1830-1831, 1847-1848 und 1870-1871 einen Kernbestandteil des Lehrplans; mit ihnen lassen sich Dutzende europaweiter Ereignisse genau in Verbindung bringen, darunter der Sturz Karls XII von Schweden, der Ungarische Aufstand gegen Habsburg und die Pariser Kommune sowie deren blasse Abbilder im Vereinigten Königreich wie das Große Reformgesetz und der Chartismus, die erste organisierte Arbeiterbewegung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Großbritannien.

Uns wurde, glaube ich, gesagt, dass diese Aufstandswellen mit Missernten zusammenfielen, was auch stimmt. Erst vor etwa einem Jahrzehnt erfuhr ich, dass sie zudem genau mit den Choleraepidemien zusammenfielen, die von Europa bis nach Zentralasien wüteten. Ich möchte damit lediglich verdeutlichen, dass es eines hohen Maßes an Leid und Hoffnungslosigkeit bedarf, um Menschen dazu zu zwingen, auf die Straße zu gehen und zu versuchen, sich ihren Regierungen mit physischer Gewalt zu widersetzen.

In seinem kurzen, aber hervorragenden Essay über die Bildungsproteste, die in Frankreich den Aufstand auslösten, schreibt Thomas Piketty diese vernichtende Passage:

> Um die unzureichende Bildungsfinanzierung und insbesondere den Rückgang der Ausgaben pro Schüler zu rechtfertigen, argumentieren die Regierung und ihre Befürworter, dass Frankreich es sich nicht leisten könne, mehr zu investieren. Dabei begehen sie zwei logische Fehler. Die Staatsverschuldung ist zwar von 20 Prozent des BIP im Jahr 1970 auf heute 120 Prozent gestiegen. Gleichzeitig ist jedoch das private Vermögen weitaus dramatischer gewachsen: Es ist von 300 Prozent auf 600 Prozent des BIP gestiegen, wobei eine extreme Konzentration auf die reichsten Finanzvermögen zu verzeichnen ist. Mit anderen Worten: Frankreichs Volksvermögen – die Summe aus privaten und öffentlichen Vermögenswerten abzüglich privater und öffentlicher Schulden – war noch nie so hoch, nicht nur in absoluten Zahlen, sondern auch als Prozentsatz des BIP (das selbst noch nie höher war).

> Mit anderen Worten: Frankreich war noch nie so reich wie heute. Das zu lösende Problem ist schlicht und einfach eine Frage der Verteilung.

Genau das Gleiche gilt für Großbritannien. Auch dort war das Land noch nie so reich wie heute. Das Problem ist die Verteilung. Dies gilt für die gesamte westliche Welt. Der Lebensstandard und die Aussichten auf eine Verbesserung der Lebensumstände für normale Menschen befinden sich in einem langsamen, aber offenbar unumkehrbaren Niedergang. Dies ist in der Tat auf eine Epidemie zurückzuführen, die die westliche Welt erfasst hat. Es ist eine Epidemie der Milliardäre.

Im Vereinigten Königreich horten gerade einmal 50 Familien mehr Vermögen als die ärmsten 50 Prozent der Bevölkerung – über 36 Millionen Menschen. Vorzugeben, diese unfassbare Vermögensungleichheit sei vorteilhaft und stehe in keinerlei Zusammenhang mit der Verbreitung von Armut, erfordert ein extremes Maß an intellektueller Unehrlichkeit. Dennoch ist dies die neoliberale Orthodoxie unserer Zeit, der sich alle großen politischen Parteien im Vereinigten Königreich verschrieben haben.

Wie jeder weiß, sind die Inflationsraten bei den Heizkosten im Vereinigten Königreich in den letzten vier Jahren um 90 Prozent gestiegen. Die Inflation bei Lebensmitteln und Mieten ist um über 25 Prozent gestiegen. Diese unvermeidbaren Lebenshaltungskosten machen einen viel höheren Anteil an den Ausgaben der Armen aus als an denen der Reichen, die von niedrigeren Kosten für bestimmte, weniger notwendige Güter profitieren – was erklärt, warum die offizielle Inflationsrate deutlich niedriger ist als die tatsächliche Inflationserfahrung der meisten Menschen. Dies ist eine offiziell anerkannte, wenn auch kaum publizierte Realität.

Die Kriege in der Ukraine und im Iran sind direkt für einen Großteil der Inflation verantwortlich. Sie sind jedoch eine Folge der Vermögenskonzentration und kein eigenständiger Faktor. Milliardäre verdienen Geld am Krieg. Sie verdienen Geld mit Waffen und mit Krediten an Regierungen. Sie verdienen Geld mit Militär- und Sicherheitsaufträgen. Sie verdienen Geld an hohen Kohlenwasserstoffpreisen. Sie verdienen Geld an den Schwankungen der Vermögenswerte zwischen offenem Krieg und Verhandlungen. Milliardäre treiben den Krieg voran.

Der sozialdemokratische Pakt, der der westlichen Demokratie zugrunde lag, ist fatal zerbrochen. Öffentliche Leistungen werden verachtet und nur widerwillig bereitgestellt, wenn die von den Milliardären kontrollierten Politiker dies als absolut unvermeidbar erachten, um die Heloten, die Unfreien, ruhig zu halten.

Unzufriedenheit ist allgegenwärtig. Sie zeigt nicht immer dasselbe Gesicht, und manche dieser Gesichter sind hässlich. Doch der derzeitige Status quo kann und wird nicht Bestand haben, und es gibt Gesichter und Stimmen des Mutes und der Hoffnung, von denen viele in den letzten Tagen in Europa zu hören waren.